



Mehr Platz für Urnen und Bienen

Auf dem Meinerdinger Friedhof sind neue Bestattungsformen möglich und auch viele Insekten und Pflanzen haben dort ihren Platz gefunden.

VON JOHANNA SCHEELE

MEINERDINGEN. Passen Tod und buntes Leben zusammen? Auf dem kirchlichen Friedhof in Meinerdingen ist beides vereint. Während es in den Stämmen und zwischen den bunten Blüten der Wildblumenwiese summt, steht dahinter ein Grabstein, der verrät, wer dort begraben liegt. Eine Frau kommt auf den Friedhof – lachend und winkend begrüßt sie die Anwesenden und geht weiter ihres Weges. Unbehagen ist bei keinem der kreuzenden Besucher zu spüren.

Siiri Eggers, zuständig für die Friedhofsverwaltung, schlendert über die Wege des „klassischen Friedhofsteils“ und deutet

auf eine Bank hinter der Kapell.: „Das ist hier mein Lieblingsplatz“, sagt sie. Insgesamt 15 neue Bänke wurden auf dem zwei Hektar großen Gelände aufgestellt – zum Verweilen und Durchatmen. Von der Bank aus blickt sie auf den Friedpark, den es so bereits seit einigen Jahren gibt, der in den vergangenen zwei Jahren aber noch einmal aufgehübscht wurde. Gerade sind Ehrenamtliche dabei, die neuen Stauden am Rande des Parks zu gießen. Im Friedpark gibt es Platz für Urnen und, ein paar Schritte weiter, für Erdbestattungen unter Gras. Eine wirkliche Neuerung neben angepflanzten Bäumen ist am Ende des halbrunden Weges der Birkenhain. Fünf Birken sind dort von einem Beet eingefasst, am Fuß der Bäume gibt es Plätze für Urnen.

Blühende Wiesen statt gestutzter Rasen

„Ich bin ein Gast auf Erden“. Er und die anderen Findlinge auf dem Friedhof, die den Weg weisen oder biblische Sprüche tragen, sind Fundstücke vom Bau des A27-Parks in Schneeheide.



Ein Urnenbegräbnis zwischen Heidepflanzen? In Meinerdingen wird das nun angeboten (Bild oben), in den Steinritzen drumherum sollen Insekten eine neue Heimat finden. Dank Förderprogramm war es außerdem möglich, Wege neu zu gestalten und einen Birkenhain anzulegen. Fotos: Scheele

Hinter dem Birkenhain liegen ein paar Baumstämme, sie wirken ein bisschen verloren und vergessen hinter dem neu angelegten Beet. „Das ist abso-

lute Absicht“, schmunzelt Eggers. Totholzstapel seien ein Paradies für Krabbeltiere. Biodiversität und Umweltmanagement sind ein großes Thema in der

Kirchengemeinde, nicht erst seit der Friedhof 2017 als dritte Kirchengemeinde in Niedersachsen mit dem „Grünen Hahn“ ausgezeichnet wurde oder 2018 das Projekt „Landschaftswerte“ mit Förderung durch das Land und die EU seinen Auftakt fand. Seitdem wurde jedoch der Fokus auf das Thema weiter geschärft, und mit Investitionen von rund 45.000 Euro war so einiges möglich, 30.000 Euro stammen davon aus Landes- und EU-Mitteln.

„Ganz ausgeschöpft ist der Betrag noch nicht“, weiß Eggers. Mit einem Blick auf die Kindergräber verrät sie, dass aber auch noch nicht alle Ideen abgeschlossen sind. Dort sollen beispielsweise ebenfalls Baumbestattungen möglich gemacht werden.

Neben dem Birkenhain ist der Heidegarten eine weitere große Veränderung. In einem hügeligen Beet mit Heidepflanzen sind zahlreiche Urnenplätze geschaffen worden, zusammen mit denen im Birkenhain sind es rund 50. „Wir haben genau geschaut, wie sich die Bestattungskultur wandelt“, er-

klärt Eggers, große Familiengräber, wie es sie direkt neben dem Heidegarten gibt, sind kaum noch gefragt. Angehörige wünschen sich zwar Orte zum Erinnern, jedoch keinen großen Pflegeaufwand. „Unser Ziel ist es, Flächen pflegeleicht zu gestalten und Vielfalt zu fördern“, erklärt Siiri Eggers. So sind bereits auch Stauden, Baumstämme mit Löchern, in denen sich Insekten tummeln, neue Hecken und Wildblumenwiesen entstanden.

Rund 50 neue Urnengrabstätten

Im östlichen Teil des Friedhofs soll auf lange Sicht eine Obstwiese entstehen – erste Bäume tragen bereits kleine Äpfel. Mal eben schnell könne kein Friedhof umgestaltet werden, erklärt Eggers, 30-jährige Liegezeiten sorgen dafür, dass zunächst nur um bestehende Gräber „herumgearbeitet“ werden kann.

Eine schlechte Nachricht gibt es allerdings auch. Trotz Fördermitteln und großem ehrenamtlichen Engagement des Friedhofsteams ist es nötig, die Gebühren nach 15 Jahren erstmals wieder anzuheben.

